
FÜRSTLICH UND GRÄFLICH FUGGERSCHES STIFTUNGS-FORSTAMT



Stiftungsforstamt in Laugna



Revier Blumenthal Forstdienststelle

Exkursionsführer
Deutscher Forstverein
20. Mai 2017

1.) Der Deutsche Orden und die Geschichte des Gutes
Blumenthal

Ort: Innenhof des Gutskomplexes

2.) Begang der Erstaufforstungsflächen in den
Waldabteilungen 1 Lache - 1992 – und 19 Am Paradies
– 1993 –

Abt. 1a² Lache Fläche 3,55 ha
55 Fi BON 38.0
30 ELbh I.0
15 REi I.0

Alter 26 – 27

Bisherige Maßnahmen

1994 – 96 Punktuelle Kulturpflege
2010 Stammzahlreduktion in der Fichte und
Anlage von Rückegassen
Negativauslese im Lbh
Massenanfall:
Fi 71 fm / ha
(davon 35 fm/ha aus Rückegassenanlage)
Lbh 10 fm / ha
2016/17 Auslesedurchforstung in Laub- und
Nadelholz
Df Anfall Fi 43 – 49 fm / ha
(10%Fixlängen,82%Fi ISN/F, 8% BRH)
Df Anfall Lbh 25 – 31 fm / ha
(ausschließlich Brennholz/BRH)

Begründung:

Maschinelle Pflanzung nach Abeggen der Winterfurche
im April 1992 und 1993

<u>Vorgegebene Pflanzenverbände</u>	tatsächl. gepfl.
Fi 2 m x 1,5 m = 3.333 Stck./ha	3.600 – 4.000 Fi
Lbh 2 m x 1,0 m = 5.000 Stck./ha	

Der engere Pflanzverband und das rasche Wachstum
erforderten bereits nach 17 Jahren eine Stammzahl-
reduktion in der Fichte.

Im Durchschnitt wurden 1.300 – 1.500 Fichten je Hektar
entnommen.

Nach weiteren 7 Jahren erfolgte die Auslesedurchforstung.
Auf den Probeflächen wurden 76 bis 82 Z-Stämme je ha
(Soll 100) ausgewählt, diese begünstigt und die Zwischen-
Flächen etwas vorsichtiger durchforstet.

Dabei in der Fichte zwischen 569 und 586 Stämme / ha
entnommen.

Auf der Probefläche stocken im Alter 27 nach der Df noch
1.561 Bestandsglieder je Hektar.

Abt. 19 2 Am Paradies	Fläche: 12,02 ha	
55 Fi (Abies grandis)	Bonität	40,0
5 Dgl.		I.0
10 Es		II.5
10 BAh		I.0
5 WLi (Nebenbestand)		II.0
5 Kir		I.0
6 REi		I.0
2 Bu (Nebenbestand)		I.5
2 SErl		I.0
Alter: 25 – 26 jährig		

Begründung und Maßnahmen wie in der Abteilung Lache

Probleme:

- Stark v. Eschentriebsterben befallene Eschen
Örtlich kann die reihenweise beigemischte WLi die Esche ersetzen
Bei der Bestandsbegründung wurde im Lbh (REi, Ei, BAh, Es) jeder dritten Reihe Schattlaubholz (WLi, Bu, HBu) beigepflanzt.

Nichteichen (BAh, SErl, Kir) wurden bei der Df der Eschenpartien begünstigt

- Auszeichnen erfolgt entgegen der Regel in den Sommermonaten. Dabei werden nicht befallene Eschen gekennzeichnet.
- Flächig geschädigte reine Eschenpartien werden mit Ta unterbaut

Fazit:

- Mischbestandsbegründung tut not
- Die Stiftungen benötigen weiterhin hohe Nadelholzanteile in der Bestandsbegründung zur Sicherung der Wirtschaftlichkeit
- Die Fichte wird zugunsten von Dgl und wenn es die Ausgangslage erlaubt auch von Tanne zurückgenommen

3.) Planmäßige Verjüngung von Bu-Fi Mischbeständen

9 a 0 Kohlberg

	Südblock b 0	Nordblock a 0
Fläche:	5,04 ha	9,11 ha
Alter:	Ø 124	Ø 124
	70 Bu I.5 20 Fi 35.0 10 Ta I.5	70 Bu I.5 30 Fi 35.0
VZ:	60 Bu 20 Dgl. 15 Fi 5 Ta	65 Bu 20 Fi 10 Dgl. 5 Lä
E I	30 %	30 %
E II	30 %	30 %
Vorrat:	510 Efm/ha	523 Efm/ha

Kritik aus Sicht der Praxis

Die Buche wäre aus Sicht der Betriebsleitung mit 30-40 % ausreichend beteiligt. Bei höheren Ndh-Anteile müssten die Einreichungsquoten erhöht werden.

4.) Landschaftspflege in einem Großprivatwald

Die Vorgabe 1992 lautete:

Aufforstung wenig ertragreicher landwirtschaftlicher Flächen zur Stärkung des Forstbetriebes.

Nach Abstimmung mit dem Naturschutz und aus Eigenverantwortung wurden die landschaftlich besonders wertvollen Bestandteile (Wiesenflächen um Winden und das Wiesental zwischen den Abt. Hinterer Au und Schönberg) von der Aufforstung ausgespart.

FÜRSTLICH UND GRÄFLICH FUGGERSCHES STIFTUNGS-FORSTAMT



Stiftungsforstamt in Laugna



Forstdienststelle Affaltern



Forstdienststelle Hinterbuch



Forstdienststelle Blumenthal

I. Organisation

- 1 Betriebsleiter (Teilzeit 15 Std/ Woche)
- 3 Revierleiter
- 1 Innenförster (Teilzeit, da auch für die WBV tätig)
- 2 Bürofachkräfte in Teilzeit
- 8 Waldarbeiter
- 5 Auszubildende
- 1 Mitarbeiter, der nur eingeschränkt einsatzfähig ist
- 4 Saisonarbeitskräfte (Polen u. Slowakei)
- 4 Maschinenringarbeiter

II. Forstbetriebsdaten

Gesamtfläche ca. 3.250 ha
davon Holzboden: 3.053 ha
 Nichtholzboden: 86 ha
 Sonstige Flächen: 110 ha

Reviere Affaltern (11) und Hinterbuch (12) (Stand FE 2015) 2.437,5 ha incl.
Spitalstiftung Waltenhausen (264,9 ha)
Holzboden: ca. 2.315 ha
NHB: 63 ha
SF: 60 ha

Mitbeförsterung von 510 ha Großprivatwald im Raum Heretsried, Rettenbergen und Offingen, sowie Betriebsleitung und -ausführung in 3 Kommunalforsten mit 100 Hektar.

Revier Blumenthal (13) – Landkreis AIC-Friedberg – 811,8 ha sowie Mitbeförsterung v. 792 ha im Raum Unterweikertshofen, Lauterbach und Aichach (Großprivat- und Kommunalwald).

Die Reviergrößen liegen einschließlich der Betreuungforsten zwischen 1.500 und 1.600 Hektar.

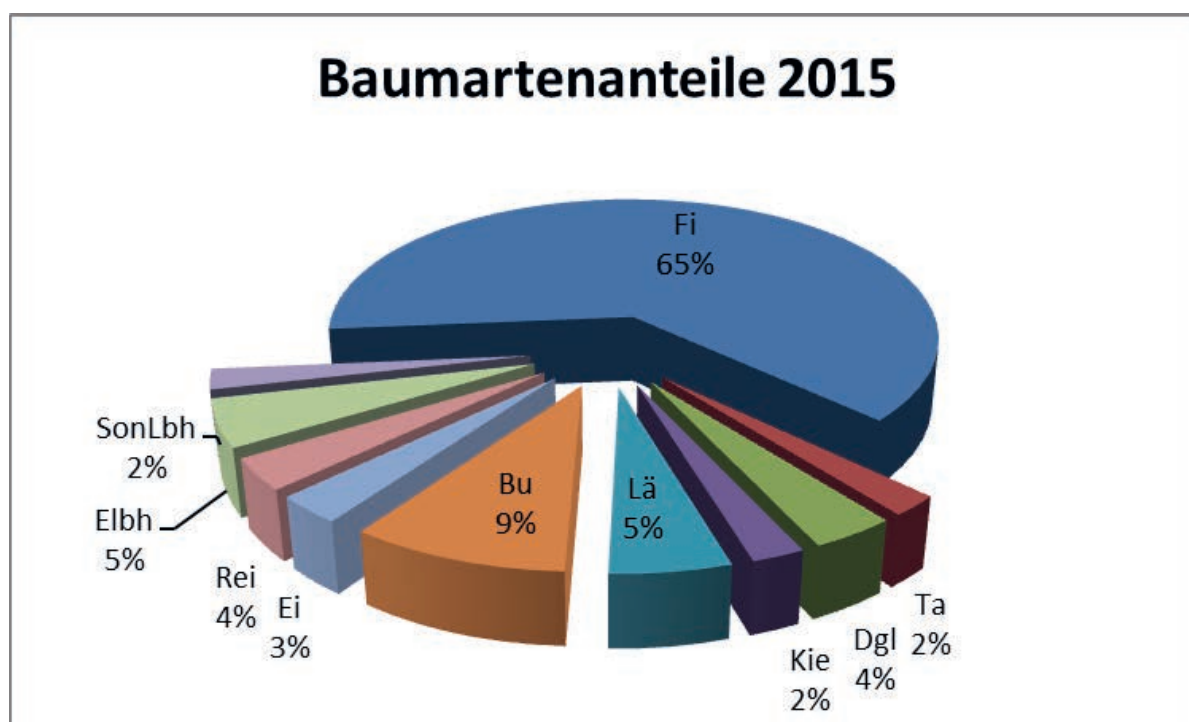
III. Standörtliche Gegebenheiten

Reviere Affaltern und Hinterbuch liegen im WG 12 Tertiäres Hügelland WB 12.7 Mittelschwäbisches Schotterriedel- und Hügelland; pseudovergleyte, naturverjüngungsfeindliche Feinlehm-Standorte dominieren - Standorteinheiten 307, 308 und 374 -.

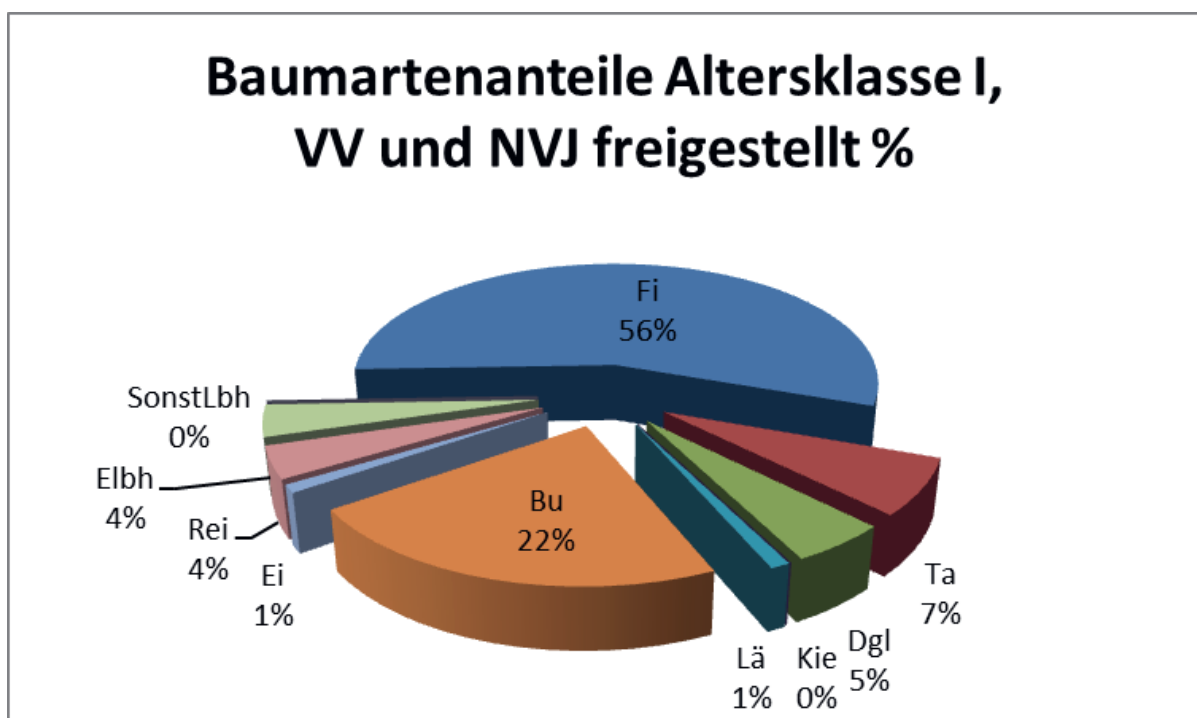
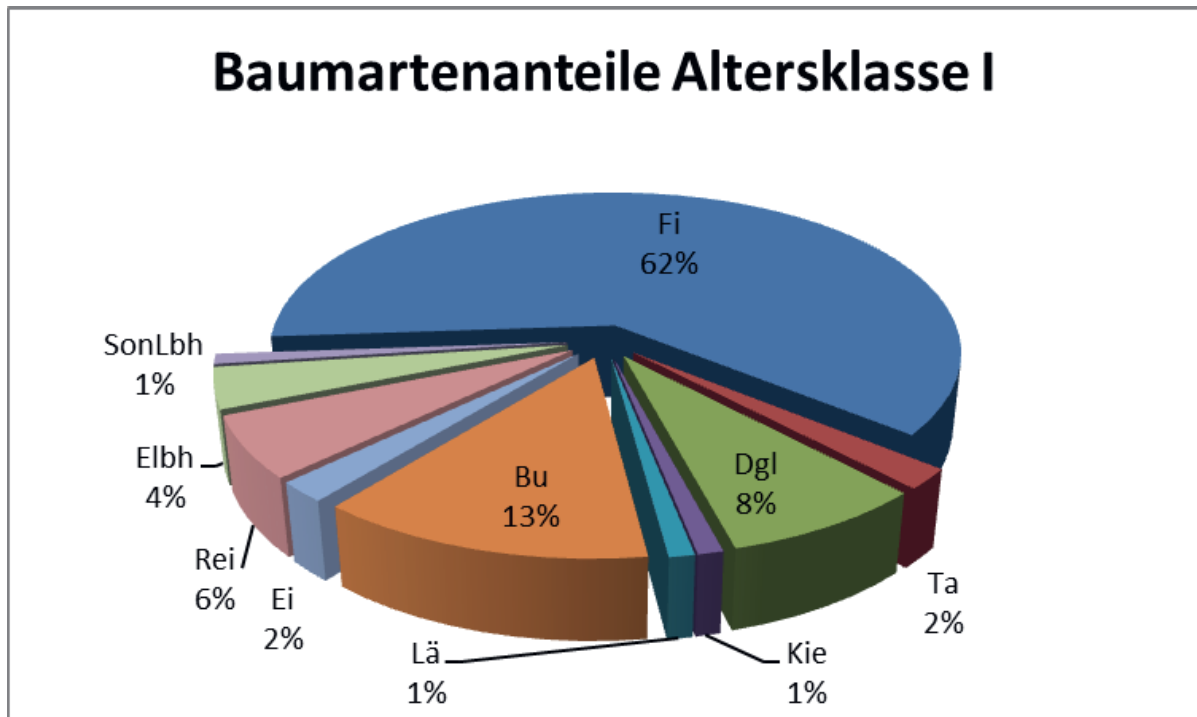
Revier Blumenthal befindet sich im WB 12.8 Oberbayerisches Tertiärhügelland. Es handelt sich um stabile, naturverjüngungsfreudige Standorte. Standorteinheiten: 102, 103, 204, 234, 304 (frischer Feinlehm), mäßig frische lehmig kiesige Sande und sandiger Lehm.

IV. Baumartenverteilung (FE_Stand 2015)

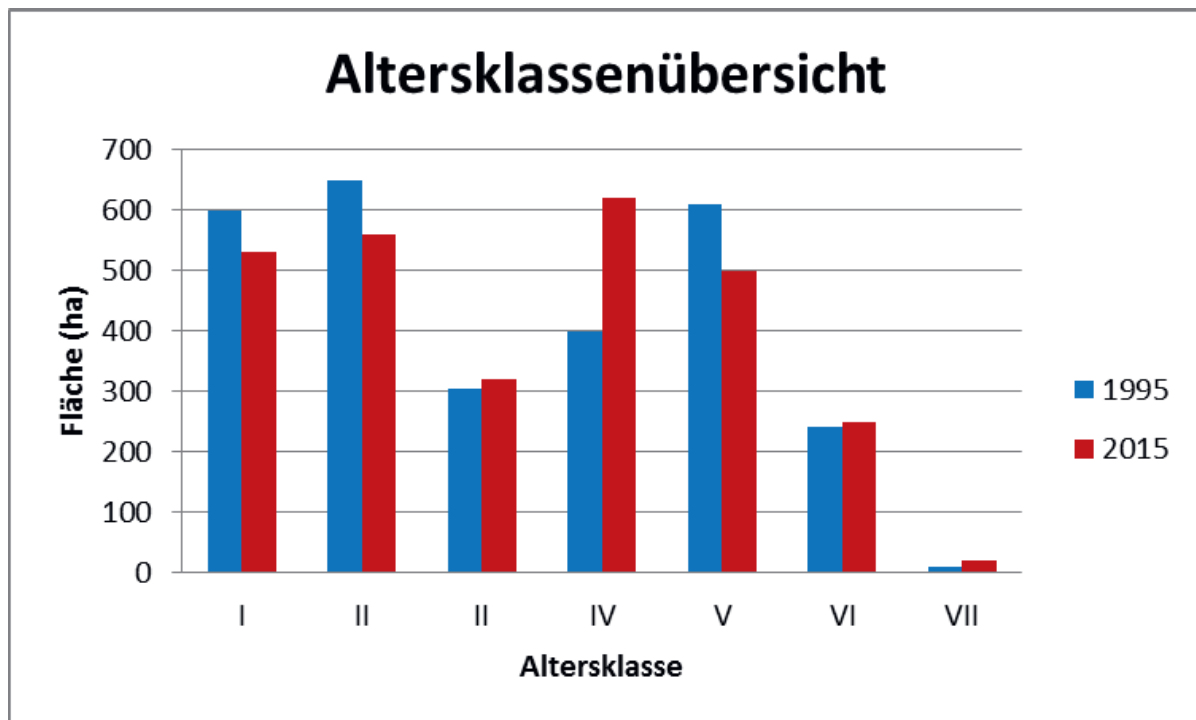
Baumartenverteilung des Gesamtbetriebes über alle Altersklassen (FE 2015)



Im Vergleich hierzu Baumartenverteilung in der I. Altersklasse (Fläche von ca. 603 ha)



V. Altersklassenverteilung Gesamtbetrieb (Stand 2015)



Die deutliche Unterausstattung in der III Ak ist durch extreme Zurückhaltung im Einschlag als Folge der FE v. 1957 eingetreten. Ziel war es im Forstbetrieb in erster Linie die Vorräte anzuheben.

Geschichte der Fugger'schen Stiftungen

Die Geschichte der Fugger'schen Stiftungen beginnt mit dem Jahre 1509, dem Jahr der Errichtung der Fugger'schen Grabkapelle in der St. Anna Kirche zu Augsburg. Bis zum Jahr 1595 folgte die Gründung von weiteren 8 Stiftungen.

Die berühmteste Stiftung ist die Fürstliche und Gräfliche Fuggersche Fuggereistiftung aus dem Jahre 1521.

Mit Ausnahme einer mit Liegenschaften ausgestatteten Stiftung, der im Jahre 1548 gegründeten Spitalstiftung Waltenhausen, finanzierten sich alle anderen Stiftungen aus dem Kapital das in den Fuggerschen Handelsgeschäften enthalten war und ab der Mitte des 16. Jahrhunderts auch an Dritte für 5 % Zins ausgeliehen wurde.

Der Dreißigjährige Krieg (1618 – 1648) brachte nicht nur das Ende des Fugger'schen Handelskonzerns sondern auch beinahe das Ende der Fugger'schen Stiftungen.

Im Jahre 1660 wurde die letzten Stiftungsgelder in den Erwerb der Herrschaft Bocksberg mit Laugna und Emersacker investiert. Damit wurden die kapitalbasierenden Stiftungen in Liegenschaftsstiftungen umgewandelt. Dieser Schritt war richtig und zukunftsweisend, da mit der sichersten, aber nicht immer hochverzinslichen, Anlage alle „Stürme der Zeit“ wie die, der Napoleonischen Kriege, die Inflation 1923, die Währungsreform 1948 gut überstanden wurden.

Die Waldfläche der Fugger'schen Stiftungsforste betrug im Jahre 1660 umgerechnet ca. 1450 ha.

Insbesondere durch Zukäufe ab 1850 konnte der Stiftungswaldbesitz mehr als verdoppelt werden. Heute umfasst die Forstbetriebsfläche rund 3200 ha mit einem nachhaltigen Hiebssatz von 31.500 fm.

Größere Grunderwerbungen waren im Jahre

1871	Erwerb von Blumenthal
1908	Ankauf von ca. 470 ha weitgehend kahlgeschlagenem Holzboden im Raum Affaltern und Osterbuch von der Papierfabrik Trick aus Kehl am Rhein. Vorbesitzer war seit 1803 Graf Fischler-Treuberg. Der Besitz gehörte bis zur Säkularisation dem Kloster Holzen.
1993 – 1995	Erstaufforstung von rd. 127 ha landwirtschaftlicher Flächen i.d.R. von wenig ertragreichem Ackerland
1988 – 2015	Ankäufe von rd. 100 ha meist kleinparzellierter Einschluss- und Nachbarschaftsflächen zur Besitzarrondierung.

Geschichte Blumenthals

1254 schenkte der Hausmarschall der Wittelsbacher „Berthold Graf von Schildberg“ einen Hof bei Klingan an den Deutschen Orden, der Plommenthal geheißen wurde.

1384 wurde der Sitz des Komthurs (Abtes) von Aichach nach Blumenthal verlegt. In Aichach und in Blumenthal rsidierten 62 namentlich bekannte Komthurherren.

Komthur Philipp Jakob von Kaltenthal 1658 – 1669 ließ die Wallfahrtskirche Maria Birnbaum 1661 – 1668 erbauen.

Im 18. Jahrhundert war Blumenthal der größte Grundbesitzer im Landgericht Aichach. Umgerechnet rund 2.500 ha in 53 Orten (Streubesitz) waren im Besitz des Deutschen Orden.

1806 wurde die Komthurei aufgehoben. Noch im selben Jahr tauschte das Königreich Bayern (seit 01.01.1806) den Besitz in Blumenthal gegen den Fuggerschen Besitz Dietenheim und Brandenburg a. d. Iller – heutiges Baden-Württemberg.

1820 starb die Linie Fugger Dietenheim aus. Blumenthal fiel als Erbe an die Linie Fugger Glött / Oberndorf.

Das alte Ordensschloß vermutlich 16. Jahrhundert wurde bis auf den Kirchentrakt 1822 – 36 abgetragen und ein neues Schloß im englisch-neugotischen Stil unter Graf Eberhard Fugger errichtet.

1871 ging der Besitz an die Fuggerschen Stiftungen über.

Mit Ausnahme des Forstes waren bis 1949 die Landwirtschaft, die Brauerei und die Gebäude in der Hand von Pächtern.

Nach dem II. Weltkrieg hat man das Schloß 1949 / 50 restauriert und um das zweite Geschoß mit Walmdach erhöht.

1952 eröffneten die Fuggerschen Stiftungen in Blumenthal ein Altenheim das von Schwestern des Deutschen Ordens geleitet wurde und betrieben dieses bis 2007.

Im Jahr 2007 wurde der Gebäudekomplex samt Park veräußert.

Die in Eigenregie bewirtschaftete Landwirtschaft – 160 ha wurde 1992 aufgegeben und rund 90 ha landwirtschaftliche Flächen - meist weniger ertragsreiche Ackerflächen – aufgeforstet, die Restflächen verpachtet.

Vom Ende des 19. Jahrhunderts bis zum Beginn des I. Weltkrieges wurden in einer der Landwirtschaft – Caprivi Krise - sehr abträglichen Zeit rund 200 ha landwirtschaftliche Flächen aufgekauft und überwiegend mit Fichte aufgeforstet. Restbestände sind heute noch vorhanden.